Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 50. **Neunkirchen, Samstag den 13. Dezember 1930.** **38. Jahrgang.**

Hierzu eine Beilage.

Macht Ernst mit euren schönen Worten,
so wird das Paradies auf Erden sein.
Lagarde.

Rundschau.

Im Reichstag wurde am Samstag das Pensionskürzungsgesetz besprochen, wobei sich die Redner Roßmann (Soz.) und Sprenger (Nsoz.) in gegenseitiger Herabwürdigung viel Mühe machten. Solche Scheinmanöver haben keinen Wert.

Erwähnenswert ist die Ablehnung des kommunistischen Antrages, die Höchstgehaltgrenze auf 8000 ℳ und die Höchstpensionsgrenze auf 6000 ℳ zu setzen. (Abgelehnt mit 454 gegen 67 St.) Mit 319 gegen 197 Stimmen wurde der soz.-dem. und kommun. Antrag auf höhere Vermögens-, Einkommen-, Dividenden- und Pensionssondersteuern abgelehnt. Außerdem verfielen noch eine Anzahl kleine Anträge der Ablehnung.

Die Annahme der Notverordnungen durch den Reichstag.

Nach einer kurzen und ziemlich ruhig verlaufenen Reichstagstagung wurde am 6. Dezember die entscheidende Abstimmung über die gestellten Mißtrauensanträge und die Aufhebung der alten Notverordnungen vorgenommen.

Für die Aufhebungsanträge der Notverordnung vom 1. Dez. stimmten mit den Antragstellern Wirtschaftspartei und Landvolk. Die Antragsteller blieben mit 253 gegen 293 in der Minderheit.

Ein nationalsozialistischer Vertrauensantrag wurde mit 298 gegen 233 Stimmen bei 22 Enthaltungen (Wirtschaftspartei) als unzulässig abgelehnt, ebenso die Mißtrauensanträge mit 291 gegen 256 Stimmen bei 1 St. Enthaltung.

Der Antrag, die alte Notverordnung vom Juli aufzuheben, wurde mit 307 gegen 235 Stimmen abgelehnt.

Damit war der Weg frei für die Regierung, über die Annahme ihrer neuen Notverordnungen vom 1. Dez. abstimmen zu lassen, wozu der 9. Dezember ausersehen war. Die Regierung Brüning kann mit ihrem Erfolge zufrieden sein, denn es ist doch ein Abschluß der Nägel mit Köpfen hat, weil die Reichstagsmehrheit ihr Einverständnis zu der bereits fertigen Notverordnung gegeben hat. In seiner jetzigen Zusammensetzung ist der Reichstag in den großen Fragen der deutschen Innen- und Außenpolitik kaum verhandlungsfähig, weil keine Regierung eine geschlossene Mehrheit hinter sich haben würde.

Was wird die Zukunft bringen?

Wir sind in Deutschland mit unserer fast 4 Millionen Arbeitslosenziffer so weit auf dem Hund, daß kein Minister es wagt mitzuteilen, er habe einen neuen Silberstreifen am politischen Horizont gesehen. Der frühere Reichsbankpräsident Schacht, den wir in Geldangelegenheiten als klugen Mann kennen, sprach bei einer öffentlichen Kundgebung in München, veranstaltet von dem Wirtschaftsbeirat der Bayrischen Volkspartei. Es ist immer ein Ereignis, Schacht sprechen zu hören, besonders seit er nicht mehr im Amte und aus Amerika zurück ist.

Bei der Beurteilung unserer Lage ging Schacht davon aus, daß das deutsche Volk heute das Vierfache an Lasten zu tragen habe wie in den Jahren höchster wirtschaftlicher Blüte vor dem Krieg. Wenn der Haushalt des Reiches in den nächsten 3 Jahren nicht erhöht werde, bedeute dies vielleicht eine Lebensfristverlängerung, aber keine Gewähr für einen Aufstieg. Dieser werde nur möglich sein, wenn man den Haushalt entschieden herabsetze. — Die Arbeitslosigkeit sei wirtschaftsstruktueller Art, nicht allein Konjunkturerscheinung. Es fehle für das deutsche Volk der Lebensraum nach Außen in der Welt und wenn wir den nicht wiedergewinnen, werden wir die Arbeitslosigkeit behalten. Bei unserer inneren Verschuldung, 17 Milliarden Auslandsschulden und der sich daraus ergebenden Zinsenlast sei die Zahlung von Reparationen unmöglich. Aber es sei richtiger, nicht gegen den neuen Plan an sich zu kämpfen, sondern er werde sich bei seiner wirtschaftlichen Weiterverfolgung von selbst als unmöglich erweisen.

Schacht wandte sich sehr scharf gegen die Monopolstellung der Unternehmungen der öffentlichen Hand. Es sei unmöglich, wenn man von der freien Wirtschaft eine Senkung der Preise verlange, zugleich eine Erhöhung der Steuern und Abgaben zu befürworten. Eine Bürokratie, die dauernd der öffentlichen Hand die Heraufsetzung der Tarife erlaube, könne nicht erwarten, daß die Wirtschaft ihre Preise herabsetze. Das sei Unsinn. 53 v. H. unseres gesamten Volksvermögens laufen durch die öffentliche Hand und werden von ihr verwaltet. 30 v. H. aller Arbeitnehmer sind in Betrieben, die von der öffentlichen Hand kontrolliert werden, in Räterußland seien es nur 15 v. H. Das bedeute, daß Deutschland das ausgesprochenste Fürsorgesystem für die einzelnen Staatsbürger habe. Es ergibt sich daraus die Berechtigung der Forderung, daß die Unternehmen der öffentlichen Hand, wenn die Privatwirtschaft am Leben bleiben soll, ihren Verpflichtungen im kaufmännischen Sinn in der gleichen Weise nachzukommen hat wie die freie Wirtschaft, das heißt, sie müßte in nationalem Sinn auf die Erzielung einer Rente hinarbeiten.

Die von Schacht in so auffallender Weise erwähnten Betriebe der öffentlichen Hand sind solche des Reiches, der Länder, Provinzen, Städte, Landkreise und Gemeinden.

Was sagt der alte Gewerkschaftsführer und jetzige Arbeitsminister Stegerwald?

Auf einer Kundgebung des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften in Düsseldorf rechtfertigte er die Notverordnungen und seine Lohnpolitik: „Wenn der Staat in der gegenwärtigen großen Wirtschaftskrise die Löhne stabilisieren (befestigen) will, die bei besserer Zeit festgesetzt worden sind, dann nützt die formale Lohnfestsetzung an sich nichts, wenn der Staat nicht auch gleichzeitig die wirtschaftlichen Voraussetzungen (genügend Arbeit) für die festgesetzten Löhne schafft. Wenn das nicht gelingt (und es kann nicht gelingen) dann wird der Staat mit seiner Lohnpolitik praktisch nur neue Arbeitslosigkeit herbeiführen. Der Minister führt zum Beweise die Lage der Rheinschiffer an. Weil die französischen und holländischen Schiffer auf dem Rhein billiger fahren wie die deutschen Schiffer, geht die deutsche Flagge auf dem Rhein zurück und die französische und holländische nimmt zu. In anderen Bezirken kann die deutsche Wirtschaft mit der tschechischen und polnischen Industrie den Wettbewerb nicht bestehen, weil dort die Löhne sehr viel niedriger liegen und die Frachtgrundlage sehr viel günstiger ist. Der Staat kann trotzdem die Lohnfrage nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen, sondern muß auszugleichen suchen. „Daher bleibt nur übrig, durch die Staatsmacht mäßigend und regulierend das Lohnwesen zu beeinflussen. Ich sagte in den letzten Monaten mehrfach, daß die Beamten vor der Frage stehen, sich mit 6 v. H. Gehaltskürzung abzufinden oder sich der Gefahr auszusetzen, nach wenigen Monaten nur noch die Hälfte des bisherigen Gehalts zu bekommen."

Was sagt Adolf Hitler?

Der große Trommler verspricht nichts. Er will sich keiner Lüge schuldig machen. Er sagte am 7. Dezember in Stuttgart vor 25 000 Zuhörern: Er wolle, könne und dürfe nicht lügen. Er verspreche nichts und verlange nur vom Einzelnen Opfer. Das Schicksal des einzelnen Deutschen sei unzertrennlich verbunden mit dem des ganzen Volkes, und das ganze Schicksal des Volkes müsse gewendet werden. Die Wirtschaft könne Deutschland nicht retten, wenn nicht zu deutscher Macht und Kraft auch die Ehre und Freiheit wieder hinzukomme. Wenn die Begriffe Sozialismus und Nationalismus sich nicht mehr vereinigen wollten, dann sei die Zukunft unseres Volkes entsetzlich. Die Toten des Weltkriegs sind gefallen nicht mit dem Ruf: Herr, schütze unsre Wirtschaft! sondern: Herr, schütze unsre Heimat, unser Volk! Wenn wir siegen, wird sich eine neue Plattform schaffen lassen für ein neues politisches und kulturelles Leben."

Berlin. Der neue Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dingelden, hat in einer Vorstellungsrede so kräftige nationale Töne angeschlagen, daß man glauben könnte, er gehöre eigentlich zu den Nationalsozialisten. Dingelden fordert, daß bei jeder Kundgebung der tiefen Entrüstung über die unerhörten Gewaltmaßnahmen der Polen Ausdruck zu geben sei. Ebenso sei eine klare Forderung nach baldiger Revision der Friedens- und Tributverträge an die Vertragsmächte zu richten.

In **Norwegen** ist nach dem Bericht der Gefängnisverwaltung seit 1928 kein Mord oder Verbrechen mit tötlichem Ausgang vorgekommen.

Belgien. Im Taale der Maas zwischen Lüttich und Namur lag vor einer Woche dichter Nebel. In fünf kleinen Gemeinden starben in wenigen Tagen 85 Personen, zu denen inzwischen noch 15 gekommen sind. Vieh krepierte auf den Weiden. Furchtbare Angst bemächtigte sich der gesamten Bevölkerung. Man dachte an vergrabene und frei gewordene Kriegsgifte und an die Auswirkung eines in der Nähe still liegenden Zinkerzbergwerks, was die Sachverständigen nicht ganz zurückweisen. Leichenöffnungen zeigten die Symptome der Lungenentzündung. Nach Verschwinden des Nebels hörten die Krankheitserscheinungen auf.

Vom Völkerbund. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß ist am Ende seiner Weisheit angelangt. Zu dem Schlußbericht hat der Leiter der deutschen Abordnung folgenden Vorbehalt aufnehmen lassen:

„Die deutsche Abordnung hat erklärt, daß sie wegen des Art. 52, soweit er nicht die Verträge von Washington und London berührt, gegen den Entwurf in seiner Gesamtheit stimmen muß. Der von der Mehrheit des Ausschusses aufgestellte Abkommensentwurf schließt von einer Begrenzung und Herabsetzung der Landrüstungen wesentliche Elemente aus. Statt zu einer wirklichen Abrüstung zu führen, würde dieser Entwurf nur dazu dienen, den wirklichen Stand der Rüstungen in der Welt zu verschleiern, ja er würde sogar eine Erhöhung der Rüstungen gestatten. Wenn Deutschland dieses Abkommen unterzeichnete, so würde das eine Erneuerung seiner Unterschrift unter die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrags bedeuten."

Etwas über das Weihnachtsoratorium:
„Der Heiland ist geboren".

Unter dem Namen „Oratorium" versteht man, kurz gesagt, ein Chorwerk, dem eine biblische Handlung zugrunde liegt. In dem Chorwerke „Der Heiland ist geboren" wird uns ein religiöses Werk geboten, das, durchdrungen vom göttlichen Ernst des großen Geschehens, vertieft durch gute alte Kirchenmusik in Form schöner z. T. bekannter Weihnachtslieder, für jeden verständlich ist. Gerade in der Zeit musikalischer Verflachung, in der Schlager und Gassenhauer sich breit machen, die wir auf's schärfste bekämpfen müssen, was könnte uns da auf musikalischem Gebiete wohl mehr Erbauung bringen als ein geistliches Lied und speziell in der augenblicklichen Weihnachtszeit ein schönes Weihnachtslied. Da sind es besonders viele unsrer schönen alten Weihnachtsweisen, die so recht erkennen lassen, wieviel ernster und zu Herzen gehender unsere Vorfahren alle heiligen Dinge behandelten. Inhaltlich berichtet uns das Oratorium zunächst nach einer voraufgehenden Verheißung von der Verkündigung der Geburt des Heilandes. Bemerkenswert sind im 1. Teil ein alter Choral aus dem 17. Jahrh., die unsterbliche Weihnachtsweise „Es ist ein Reis" und der Jubelchor der Engel und Hirten „Ehre sei Gott", denen zwei weitere Weihnachtslieder „Lasset uns nach Bethlehem eilen" und „Laßt uns das Kindlein grüßen" (1630) folgen. — In der „stillen, heiligen Nacht" wandern Hirten, Mütter und Kinder zum Stall nach Bethlehem, wo der Engel den Kindern entgegensingt: „Ihr Kinderlein kommet" und der Chor der Engel eine wunderbare Bearbeitung dieses alten Kinderweihnachtsliedes (dreistimmig mit der Melodie der 2. Stimme) anstimmt („da liegt es, ihr Kinder"). Aus Kinder- und Hirtenmund erklingt andachtsvoll die schlichte Weise „O heilig Kind, wir grüßen Dich", ein Zwiegesang von packender Wirkung. Und weiter erschallt aus dem Munde eines Kindes im Wechselgesang mit dem Chore Lob und Preis zu Ehren des Kindes in der Krippe. Der Schluß des Chorwerkes berichtet von dem Erscheinen der Weisen aus dem Morgenlande und mit einem Lob- und Dankeschor schließt das Werk. „Dankt dem Herrn, — groß ist der König der Ehren."

Bericht über die Nationalsozialistische Versammlung.

Neunkirchen. Am Sonntag abend hielt Herr Pastor Lossin aus Bayreuth hier einen Vortrag über das Thema „Der Kampf um die Deutsche Seele." Der Dick'sche Saal war brechend voll, viele Besucher mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Redner führte u. A. folgendes aus: Richtunggebend für den Nationalsozialismus ist das christliche Bewußtsein unserer gegenseitigen Verantwortung einander gegenüber und die Befolgung des Wortes, nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Worts zu sein. Jesus ist uns Vorbild als ein Beter der Tat. Wenn die S. A. im Dienste der Liebe ihr Leben opfert, denken wir an das Wort des Herrn „Wer aber sein Leben verliert um meinetwegen, der wird leben." Diese Opferbereitschaft ist zum Inhalt der nationalsozialistischen Bewegung geworden. Charakteristisch für den Nationalsozialismus ist ferner der Wille, unbedingt das gesteckte Ziel zu erreichen. Gott läßt dem Willen des Menschen — seiner eigenen, edelsten Schöpfung — Freiheit, — und so kommt es, daß sich in der Welt der Wille zum Guten und der Wille zum Bösen gegenüberstehen. Wenn wir heute mit Aufbringung aller Kraft gegen den Willen der Unterwelt kämpfen, so tun wir das in der Erkenntnis, daß es jetzt nicht mehr um rein politische oder wirtschaftliche Fragen, sondern um Sein oder Nichtsein, um Weltanschauungen geht. Entweder siegt das Christentum oder der Bolschewismus. Wir hätten vielleicht heute schon unsere ganze Kultur verloren, wenn nicht bereits die nationalsozialistische Bewegung vorhanden wäre. Im nationalsozialistischen Staat wird den arbeitenden Brüdern und Schwestern des Christentums Raum gegeben werden für ihre Arbeit. Die Familie wird nur gerettet durch die deutschen Geistesströmungen. Der Redner erinnerte zum Schluß an das Gleichnis unseres Herrn von den Arbeitern im Weinberg. Wir werden dereinst gefragt werden: „Warst du ein Arbeiter im Weinberg des Herrn?" Sorgen wir dafür, daß wir diese Frage mit „Ja" beantworten können. Denken wir auch an das Wort: „Aber die Müßiggänger bekamen keinen Lohn." Wir wenden uns an Gott im Gebet, wenn wir alles Menschliche bereits getan haben, und bitten: „Herr gib uns Kraft, daß wir durchhalten können!" Brausender, anhaltender Beifall folgte den zweistündigen Ausführungen Pastor Lossins. — Für den Christlichsozialen Volksdienst sprach dann in sachlicher Weise Herr Bach-Siegen, dem Pastor Lossin in seinem Schlußwort ausführlich antwortete. Die Versammlung verlief ruhig ohne Störung.

Lokales.

Neunkirchen. Die Reichsbahn teilt uns mit, daß die für die hiesigen Stationen gültigen Sonntagsfahrkarten nunmehr auch schon Samstags zur Rückfahrt benutzt werden können. Die Einrichtung dürfte vielen willkommen sein. Man kann derartige Sonntagsfahrkarten von Samstags Vormittags ab haben.

Burbach. Am Sonntag den 7. Dezember nachmittags 4 Uhr veranstaltete der Bienenzuchtverein „Imme" Burbach im Bahnhofshotel E. Böcher in Burbach einen Vortrag über den „Wert und die Verwendung des Honigs", hiermit verbunden war eine Honig- u. Wachsausstellung. Nach dem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, übergab er das Wort dem Vorsitzenden des Kreisbienenzuchtvereins „Siegen" Herr Lehrer Jung. Herr Jung kam zuerst auf die reichbestellte Wachs- u. Honigproduktenausstellung zu sprechen und hob besonders hervor, daß die Ausstellung seine Erwartungen bei weitem übertroffen hätte u. den Veranstaltern seinen Dank aussprach. Sodann ging Herr Jung auf seinen Vortrag „Wert", Verwendung und Güte des Honigs näher ein. Den anwesenden Gästen wurde das Einheitsglas des deutschen Imkerbundes wie es auf der Ausstellung gezeigt wurde empfohlen, da nur bei Honig in diesem Glase für Echtheit und Güte als reiner deutscher Honig Gewähr geleistet werden kann. Mit einer schönen Verlosung und einem Hinweis, an alle Imker sich dem deutschen Imkerbunde anzuschließen, wurde die Veranstaltung geschlossen.

Herdorf. Die neue Zentralheizung in der kathol. Kirche wurde am Sonntag zum erstenmale in Benutzung genommen. — Auf Grube San Fernando wird vom 24. Dezember bis zum 7. Januar (voraussichtlich) der Betrieb wegen Absatzstockung eingestellt. Die Belegschaft zählt zur Zeit noch 360 Mann. — Der Kriegerverein sieht von einer Winterfeier ab und beschloß in der Monatsversammlung, am Reichsgründungstag (18. Januar) eine Versammlung abzuhalten und dazu die Frauen einzuladen. In der erwähnten Versammlung erfreute am Schluß Richard Huhn die Kameraden mit einem Schallplattenkonzert, vorwiegend alte Armeemärsche. Betzd. Ztg.

Zinhain (Westerwald. Am Samstag verunglückte tötlich im Steinbruchbetrieb der Firma Reh Karl Müller aus Langenbach. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Bonn. Als am Sonntag eine S. A.-Gruppe der Nationalsozialisten über die Rheinbrücke zog, wurde einer von ihnen durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Infolge einer nat.-soz. Kundgebung fanden so große Unruhen statt, daß das Kölner Ueberfallkommando nach Bonn gerufen werden mußte.

Die Hauszinssteuerpflicht der kleinbäuerlichen Betriebe.

Hierzu erhalten wir von der Geschäftsstelle des Westf. Bauernvereins Altenhundem (Dr. Bölling einen Artikel, der inzwischen schon in den Tageszeitungen erschienen ist und dessen vollständige Wiedergabe wir aus diesem Grunde vermeiden möchten. Wir schränken daher den Bericht bis auf das Wesentlichste ein.

Der Geschäftsführer des Westf. Bauernvereins machte Mai 1926 dem preuß. Finanzminister eine Eingabe auf Freistellung der kleinbäuerlichen Betriebe des Siegerlandes von der Hauszinssteuer. Die Antwort des Ministers bestimmte, daß für die landw. Betriebe, die bei der Reichsbewertung als landwirtschaftliches Vermögen behandelt worden sind, die Hauszinssteuer zu stunden und niederzuschlagen sei. Da aber für den ersten Hauptfeststellungszeitraum nur ca. 1 Dzd. landw. Betriebe veranlagt wurden, hatte der Erlaß zunächst keinen praktischen Wert. Am Stichtag 1. 1. 28 nahm das Finanzamt auch eine Veranlagung der Kleinbetriebe vor, die bis Frühjahr 1929 durchgeführt war. Am 6. 5. 29 wurde der 1. Antrag (für Richard Becker, Würgendorf) durch Dr. B. gestellt. Seit Sept. 29 hat dann kaum noch ein Mitglied des Westf. Bauernvereins die Hauszinssteuer bezahlt, es sei denn, daß der Betrieb nicht als landw. Vermögen veranlagt war.

Wenn die Hauszinssteuer seither nicht erstattet worden ist, so liegt dies daran, daß der Minister sich die persönliche Entscheidung vorbehalten hat. Daß eine allgemeine Stundung und Niederschlagung nicht erfolgen kann, ist nicht Schuld der Behörde, sondern eine Vorschrift des Gesetzes, das bislang die Stellung eines Antrages verlangt.

In Fällen, wo landwirtschaftliche Kleinbetriebe bei der letzten Reichsbewertung nicht als landw. Vermögen veranlagt worden sind, ist auf Antrag des Bauernvereins eine Berichtigung gemäß § 76 der Reichsabgabenordnung erfolgt, soweit die Veranlagung nicht rechtskräftig geworden war.

Eingesandt.

Lippe, 9. Dezember. Der am Samstag Abend stattgefundenen Waldbesitzer-Versammlung lag ein Antrag vor, der große Erregung unter den Mitgliedern hervorrief. Der Waldvorstand hatte im vorigen Jahre zur Anschaffung neuer Uniformen der Freiwilligen Feuerwehr einen Geldbetrag überwiesen. Nun verlangt der Antragsteller, dessen Frau im Besitz des siebzehnten Teiles der gesamten, der Interessentenschaft gehörenden Waldungen ist und das auf ihn entfallende Holz am Stamm verkauft, was 160—180 ℳ ausmacht, auch sonst einer der größten Landwirte ist, den von dem gegebenen Betrag auf ihn entfallenden Anteil zurück. Die Feuerwehrmitglieder erklärten sich sofort bereit, das Anteil aus eigener Tasche zurück zu zahlen. Die Feuerwehr hat nur für freiwillige Gaben gedankt. Ihr Wahlspruch lautet: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

50 000 Reiter auf dem Marsch.

Als „Werbung für das deutsche Pferd" wurde ein großes Staffelreiten nach Ostpreußen und Flensburg in Holstein von den deutschen Reitervereinen verabredet und am Samstag begonnen. Insgesamt sollen auf den Strecken, die staffelweise bis zum Ziel zurückgelegt werden, 50 000 Reiter und Pferde beteiligt gewesen bezw. z. T. noch beteiligt sein. Von einer Teilnahme der Reitervereine in hiesiger Gegend hat man nichts vernommen.

Lokales (Fortsetzung).

Am Sonntag und am letzten Sonntag vor Weihnachten sind die Geschäfte nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

* **Neunkirchen.** Am Donnerstag starb im evang. Krankenhause zu Kirchen Herr Dr. med. Heinrich Reinecke im 80. Lebensjahre nach kurzem Kranksein. Sein Lebenslauf begann in Bingen am Rhein. Von da zogen seine Eltern nach Paderborn, woselbst der Verstorbene das Gymnasium besuchte und bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges als Oberprimaner sich beim Westf. Husarenregiment Nr. 7 als Kriegsfreiwilliger meldete und nach der Ausbildung den Krieg in Frankreich mitmachte. Dr. Reinecke studierte an den Universitäten in Kiel und Tübingen und kam im Jahre 1878 als Knappschaftsarzt nach Neunkirchen, wo er auch geblieben ist bis zu seinem Tode. Die letzten Lebensjahre verbrachte er im Hause der Frau Witwe H. F. Reiffenrath. Der Verstorbene war uns allezeit ein lieber Mitbürger, der an dem öffentlichen Leben regen Anteil nahm und dessen Geistesfrische wir bis zum Ende bewunderten. Er ruhe in Frieden!

— Das Mitglied des hiesigen Turnvereins Otto Dick, jetzt Lehrer in Hamburg, der sich auch dort in Ausübung der Körperpflege eifrig betätigt, bestand die Schwimmlehrerprüfung. Auch wurde ihm der Lehrschein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft verliehen.

Vom Bergbau. Der große Eisenerzfund bei der Kreuzeiche, in der Gerechtsame der Grube Eisenzecher Zug ist die Veranlassung zu zahlreichem Besuch gewesen. Darunter war mancher Invalide, dem das Bergsteigen nicht ganz leicht wurde. Aber die Bergleute haben alle ein mächtiges Interesse an ihrem Beruf. Nun entsteht die Frage, ist der Gang im Tiefbau gefunden und abgebaut worden, oder steht er noch unverritzt an? Auch in einer Stahlwerksgrube im Freiengrunde, der man schon so halb das Todesurteil gesprochen hatte, ist kürzlich beim Auffahren auf der tiefsten Sohle ein schöner Anhieb gemacht worden, der bis oben an steht. Bergmannsblut hat frischen Mut. Glück auf!

Burbach. Der Wohlfahrtskommission lagen in der letzten Sitzung annähernd hundert Unterstützungsanträge vor. So oft wie vor dem Weltkriege wird nicht mehr Anstoß an einer Wohlfahrtsunterstützung genommen und es ist auch ein großer Unterschied in den Gemeinden. Als das frühere Armenrecht noch Gültigkeit hatte und jede Gemeinde für ihre eigenen Armen sorgen mußte, waren viel mehr Arme da wie jetzt. Man denke an die geringen Beträge, die von der Knappschaftskasse ausbezahlt wurden, aber das Selbstverantwortungsgefühl war größer, wie auch die stille Mildtätigkeit. Die Frauenvereine tun viel, um durch Sammlungen wirklich Bedürftige zu unterstützen. An der Kleidung wird viel Anstoß genommen. Manches Mädchen täte besser, sich solide Wollstrümpfe zu stricken, anstatt in den leichtfertig anmutenden dünnen Dingern umher zu hopsen, an denen ein ordentlicher Bursche auch keine Freude hat. Die Armut wird noch größer und auch die Wohlfahrtsämter werden immer weniger Geldmittel zum Verteilen zur Verfügung haben.

Dortmund. Die 24jährige Friseuse Elisabeth Miller von hier wurde vom Schwurgericht wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt, weil sie vor dem Versicherungsamt unter Eid ausgesagt hatte, daß sie gelernte Friseuse sei und in Frankfurt einen entsprechenden Lehrgang mitgemacht habe. Diese Aussage stellte sich später als falsch heraus.

Das Schöffengericht zu **Dillenburg** verurteilte einen Motorradfahrer zu Niederdresselndorf wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung zu 100 ℳ Geldstrafe. Strafverschärfend war für das Gericht der Umstand, daß der Fahrer als Schnellfahrer bekannt ist.

Eingesandt.

Burbach. Hiesige Einwohner lassen sich vereint das Brot aus dem Hessenlande schicken. Nun hat man immer gehört, daß das Burbacher bezw. Siegerländer Brot besonders gut und bekömmlich ist. Was mag die Ursache sein?

Spiel und Sport.

F.-C. Hellerthal Zeppenfeld. — V. f. B. Niederdreisbach (4 : 1) (4 : 0).

Am Sonntag standen sich obige Mannschaften zum fälligen M.-Spiele gegenüber. Um 2 Uhr gab der Schiedsr. das Leder frei. Zeppenfeld lag von Anfang an in Front. In den ersten 10 Minuten mußte der Gästetorwart dem Ball zum erstenmale sein Heiligtum passieren lassen, durch diesen Erfolg angefeuert kann Zeppenf. bis zur Halbzeit noch dreimal erfolgreich sein. In der zweiten Halbzeit schießen die Gäste das Ehrentor, wogegen die Zeppenfelder noch einige Torgelegenheiten verpassen, aber mit dem Schlußpfiff doch als Sieger das Feld verlassen.

Es sei noch hervorgehoben, daß obiges Spiel für Zeppenf. das letzte in der ersten Serie war und von den sechs Spielen die ausgetr. worden sind außer einem unentschieden, alle für Zeppenfeld gewonnen sind. Somit steht Z. mit 11 Punkten Torverhältnis 19 : 6 als Tabellenerster da. Möge es den jungen Zeppenfeldern vergönnt sein, auch in der zweiten Serie siegreich zu bleiben, damit diese einem ehrlich erkämpften Aufstieg entgegensehen können. Ball Heil!



MAGGI

Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGIs Würze · MAGGIs Suppen in Würfeln · MAGGIs Fleischbrühwürfel

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft im Ev. Krankenhaus zu Kirchen a. d. Sieg infolge Altersschwäche unser lieber Schwiegervater, Großvater und Bruder

Herr Dr. med. Heinrich Reinecke

Stabsarzt der Landwehr a. D.
Veteran von 1870/71

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Wölfel, Ratsherr.

Greifswald (Pommern), den 11. Dez. 1930.

Die Beerdigung findet statt in Neunkirchen am Sonntag, den 14. Dez. nachmittags 3½ Uhr vom Hotel Reiffenrath aus.

Nachruf.

Am 11. ds. Mts. entschlief unser langjähriger Kamerad

Sanitätsrat

Dr. med. Reinecke

Veteran von 1870/71.

Sein Ableben erfüllt uns mit tiefer Trauer. Er war ein treuer Förderer unserer Sache.
Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Stahlhelm
Ortsgruppe Neunkirchen.

Kriegerverein Struthütten.

Heute Vormittag starb im Krankenhaus zu Kirchen unser Kamerad

Herr Dr. med. Reinecke

Neunkirchen
Veteran von 1870/71.

Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Struthütten, den 11. Dez. 1930.

Der Vorstand.

Antreten der Kameraden Sonntag Nachmittag 2½ Uhr beim Vereinslokal Wagner.

Danksagung.

Allen denen die uns liebe- und teilnahmvoll während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zur Seite standen

danken herzlichst

Frau Heinrich Daniel Weber
und Angehörige.

Salchendorf, den 12. Dez. 1930.

So viele im Fleische wohl angesehen sein wollen, die nötigen euch beschnitten zu werden, nur auf daß sie nicht um des Kreuzes Christi willen verfolgt werden. Gal. 6, 12.

Einer Religion anzugehören, die selbst in der Welt anerkannt und angenommen worden, ist dem Fleische angenehm und bringt ihm keine Verfolgung. Anders aber ist es, ein Jünger des gekreuzigten Heilandes zu sein. Dies bringt Schmach, Haß und Verfolgung. Aber gerade die Schmach des Kreuzes ist das Leben des Christentums. Das Judentum war in der Welt angesichts des Kreuzes ehrenwerte Weisheit. Das Kreuz verurteilte das Fleisch. Dadurch war der Jude, der eine Gerechtigkeit aufzurichten suchte, beleidigt; er verlor seine Herrlichkeit, mit der er wegen der Erkenntnis des wahren Gottes vor den Augen der Welt bekleidet war. So kann man sich nicht wundern, wenn ihm das Kreuz Christi ein Dorn im Auge war.

Das Fleisch leidet nicht gern, noch möchte es die gute Meinung der Welt verlieren. Müssen auch schmerzliche Opfer gebracht werden, so wird doch eine Religion Anerkennung finden, die das Fleisch schont und es nicht gänzlich beiseite setzt, wie das Kreuz dies tut. Der Mensch ist bereit, sein Leben zu opfern, wenn nur das eigene „Ich" es ist, welches dies tut. Welch eine Gnade nun, die Wahrheit des Kreuzes zu verwirklichen! Dies allein findet bei Gott Anerkennung. Der treue Christ erfaßt, was der Dichter sagt:

„Bedrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt."

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (3. Advent), d. 14. Dez., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Maus = Buschhütten.
Kollekte für die Rhein. Mission u. d. Hainsteiner Jugendwerk b. Eisenach.

Sonntag, den 14. Dez. 1930
katholischer Gottesdienst
7¾ Uhr in Neunkirchen, Gasthof Aßmann,
9¼ Uhr in Würgendorf, Betsaal am Bahnhof.

Für die vielen uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit
danken herzlich.
Baermann u. Frau
Burbach.

Fr. Gr. Spielverein 20 e. V.
Samstag, den 20. ds. Mts., 8¼ Uhr abends im Lokale Oerter außerordentl. Generalversammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich.
Der Vorstand.



Geflügelzuchtverein Neunkirchen u. Umg.
Samstag, den 13. Dez., abds. 8¼ Uhr Versammlung im Lokal **Kliebe, Neunkirchen.**
Der Vorstand.

Turnverein Salchendorf e. V.
Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier
in der **Turnhalle.** Nachmittags 2 Uhr für Kinder.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Wecker, Taschenuhren, sowie **sonstige Geschenkartikel** empfiehlt
Karl Gontermann
Uhrmacher
Neunkirchen, Hochstr. 146.

Deutschland-Polen.

Der Kampf um die deutsche Ostgrenze
hierüber spricht am **Samstag, den 13. Dez.** abends 8¼ Uhr im Lokale **Aßmann** Herr **Dr. Schulz**, Hilchenbach von der Reichszentrale für Heimatdienst.
Alle Frauen und Männer, die noch deutsches Empfinden haben, laden wir zu diesem Vortrag, der heute eine besondere Wichtigkeit beansprucht, ein.
Unsere Kollegen erwarten wir bestimmt.
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.
D. H. V. **Ortsgruppe Neunkirchen.**

Pastor Lossin

kommt heute **nicht**
zu Herrn Fries nach Neunkirchen zur Diskussion, da er, wie seit 14 Tagen bekannt, heute abend in Hilchenbach selbst spricht. Im übrigen lehnen wir es ab, daß durch derartige Einladungen von sowieso verhinderten nat.-sozial. Rednern marxistische Versammlungen interessant gemacht werden.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
Ortsgruppe Neunkirchen.

Schlittschuhe

empfiehlt
L. Düsberg.
Neunkirchen.

Den vornehmen Binder

kaufen Sie vorteilhaft bei
F. W. Henrichs
Neunkirchen, Bahnhofstraße.

2 Kinderbettstellen
weiß lackiert, billig abzugeben.
Heinrich Friedrich Flick.

Protos-Lautsprecher
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Habe mich in Betzdorf, Wilhelmstrasse 45 als **prakt. homöopath. Arzt** und **Geburtshelfer** niedergelassen.
Sprechstunden: 8—11, 3—6 Uhr ausser Samstagnachmittag.
Dr. med. A. Althoff.

Musikalische Weihnachtsfeier

am **Sonntag, den 21. Dezember,** (4. Advent), in der **Kirche** zu **Neunkirchen.**

„Der Heiland ist geboren"

Ein Weihnachtsoratorium nach Worten der heiligen Schrift, dem alte Weihnachtslieder zugrunde liegen für Soli, gem. Chor, Kinderchor und Orchester.

Mitwirkende:
Frl. Marga Böpel, Neunkirchen, Sopran
Herr Walter Paul, Altenseelbach-Soest, Tenor.
Herr Karl Hassel, Orgel
Kirchenchor Neunkirchen
Orchestervereinigung Altenseelbach
Mitglieder des Orchesters der „Musikfreunde" Siegen und hiesige Musiker.

Erwachsene: **40 Pfg.** Kinder: **20 Pfg.**
Programms mit Texten, die zum Eintritt berechtigen in der Buchhandlung **H. Braun.**
Beginn der Feier wird in der nächsten Nr. bekannt gegeben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wir laden hierdurch zu der am **Freitag, den 12. Dezember abends 8 Uhr,** im Lokal **Dick** in **Neunkirchen** stattfindenden
öffentlichen Versammlung
ein. Landtagsabgeordneter **Fries** wird sprechen über das Thema:
Die Hakenkreuzler als Sturmtruppe des Großkapitals.
Der Nationalsozialistische Pfarrer Lossin wird hiermit eingeladen.
Der Vorstand.
Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Als
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Schlitten
aller Art, sowie
Skier und sämtlichen Skizubehör.
Otto Flick
Holzbearbeitungsbetrieb.
Telefon 102.

Radioapparate

in allen Fabrikaten, gute Ausführung, kaufen Sie — auch gegen bequeme Ratenzahlung — bei
Gustav Höse, Burbach
Installationsgeschäft.

Laubsäge-Werkzeuge, Holz u. Vorlagen
empfiehlt
L. Düsberg.

Milchcentrifugen
das beste deutsche Fabrikat, billig, gegen Zahlung von nur **Rm. 10.—** monatlich. Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.
Rich. Langenbach,
Burbach i. W.

Drogerie Schöw

Salchendorf
empfiehlt **sämtliche einschlägigen Drogenartikel, Mosel-, Rhein-, Süd-, Medizinalweine, Weinbrand, Rum, Arrac usw.**
sowie **aparte Weihnachtspackungen** in **Seifen, Parfüms Pralinen, Zigarren und Zigaretten.**

Original „Arlberg" Ski
in allen Größen und in garantiert sportgerechter Ausführung.
Huitfeldbindungen, Spannvorrichtungen, Skistöcke, Skiwachs
zu konkurrenzlos billigen Preisen erhalten Sie nur bei
Karl Henrichs
Neunkirchen, Mühlenstr. 235.
Fernsprecher Nr. 152.

Komplettes Bett
vollständig neu, umständehalber für 110 ℳ gegen bar zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Sehr gute erhaltene
Mangel
weil überzählig zu verkaufen.
Ruben, Bahnhofstr. 296

Schwarz-grauer
Hirtenhund entlaufen.
Hirte, Altenseelbach.



Bestellungen
auf meinen bekannten
Weihnachtsstollen
erbitte ich bis **Montag** abend.
Konditorei Heimann.

Für Brautleute
empfehle meine **Trauringe**
in jedem Goldgehalt,
zu den billigsten Preisen.
Wwe. Rud. Müllenschläder.

Bestellungen auf junge fette Gänse
nimmt entgegen **Albert Schmidt.**

Grammophon
Kofferapparat mit 30 Platten, wie neu, reeller Wert 120 ℳ für 50 ℳ zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp.

Reinrassiger, brauner
Dobermann
Hündin, 2½ Jahre alt, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Weihnachten:
Aachener Printen, Spekulatius, Honigkuchen.
Auf **Bestellung:**
Christstollen
sächsischer Art.
Ernst Stolz, Dampfbäckerei
Altenseelbach.

Leupin-Creme, ges. gesch. seit 20 Jahren glänzend bewährt bei:
Flechte-Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrholden, Beinschäden, Wundsein usw.
Zu haben:
Central-Drogerie W. Titsche.

◆◆◆ „Fröhliche Weihnacht überall“ ◆◆◆

wenn die Geschenke passend und praktisch gewählt sind.

Meine Preise für **Manufaktur-, Porzellan-, Korb- und Lederwaren, Spielwaren** sind, der Notlage der Zeit entsprechend, **allerbilligst berechnet.**

Trotzdem gewähre bis Weihnachten auf diese Artikel **10 Prozent Rabatt.**

KAUFHAUS WENZEL, NEUNKIRCHEN.

Mein Weihnachts-Verkauf

steht im Zeichen des Preisabbaus.

Mäntel,
Paletots, Anzüge
Joppen, Hosen
Kieler-Anzüge
Strick-Anzüge
Windjacken
Hüte, Mützen
Krawatten
Herrenwäsche
Sportstrümpfe, Socken
Gamaschen, Handschuhe
Hosenträger.

10—20% Rabatt

Billige Reste.

Wilhelm Weth

Neunkirchen.



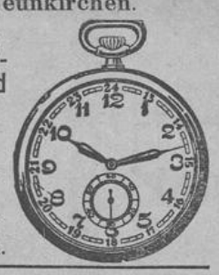
Die schönsten Weihnachtsgeschenke

kauft man bei

Albert Pfannschmidt

Uhrmacher, Neunkirchen.

Moderne Wanduhren, Küchenuhren, Weckeruhren, Taschen- und Armbanduhren von den billigsten bis zu den feinsten, Uhrketten, Schmucksachen Brillen u. Barometer zu billigsten Preisen.





Zu Weihnachten:

**Christbaumschmuck,
Toilette-Kasten,
Manicürs,
Toilette-Rollen,
Seifen u. Parfüms,
Photo-Apparate**

10 Prozent Rabatt.

Fach-Drogerie Brühl

Herdorf.



Für den **Weihnachtstisch** empfehle

praktische Geschenke

wie **Porzellan- u. Nickelwaren Haushalts- u. Küchengeräte.**

Bis **Weihnachten** gewähre

10 Prozent Rabatt.

Paul Ebener, Struthütten.

Achtung! Achtung!

Der allgemeinen schweren Wirtschaftslage in weitestgehendem Maße Rechnung tragend, habe ich meine Preise bedeutend erniedrigt und gebe außerdem

bis Weihnachten 10% Sonderrabatt auf alle fertigen Schuhwaren.

Pantoffeln in großer Auswahl.

Richard Adam, Schuhlager

Altenseelbach.

Schlafzimmer, Küchen, Herren- u. Speisezimmer, Sofas u. Chaiselongues

kauft man in solider Ausführung und dabei günstigster Anzahlung bei

Rich. Langenbach in Limbach.

Gelegenheitskauf!

2 Sprechapparate mit Haube (Schneckenfederwerk)	a Stck.	35.—
2 Althörner in B-Eiform	„ „	40.—
2 Signal-Trompeten lange Form, 2 windig	„ „	16.—
3 Mandolinen	a Stck. zu Mk. 8.—, 12.—,	16.—
3 Mandolas	„ „ „ „ 10.—, 15.—,	18.—
2 Guitarren	„ „ „ „	15.—, 25.—

Richard Huhn, Herdorf.

Königsmauer 14.

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Unterzeuge, Strümpfe, Schlafdecken,
zu billigsten Preisen.

Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

K. H. Schneider, Neunkirchen.

TEPPICHE

Praktische und preiswerte **Weihnachts-Geschenke**
kauft man bei

Carl Baldus, Herdorf

Fernruf Betzdorf 427.

Teppiche und Läufer
in

Inlaid, Stragula, Haargarn, Drucklinoleum, Balatum, Boucle, Velour

— VORLEGER —

Korbmöbel in Peddigrohr und Weide, **moderne Einkaufskörbe, Handarbeits- und Kinderkörbchen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

VORLEGER

Puppenklinik.

Reparaturen werden schnell, preiswert und fachmännisch ausgeführt.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Ersatzteile für jede Puppengröße.

Anfertigung von Puppenperücken auch von eigenen Haaren.

Fertige Bubi-Zopfperücken vorrätig.

Gestelle in Leder-Wachstuch. Köpfe. Fertige gekl. Puppen.

Celluloid-Babys in allen Größen.

Adolf Sprenger, Damen- u. Herrenfriseurgeschäft

Ecke Bahnhof-Kölnerstr. 286 — **Neunkirchen.** — Ecke Bahnhof-Kölnerstr. 286

Harmoniums u. Pianos

neu und gebraucht kaufen Sie stets zu vorteilhaften Preisen und Zahlungsbedingungen bei

Karl Hassel, Salchendorf

Telefon Nr. 145.

Achtung Preisabbau!

Jetzt ist es Zeit, Ihren Wagen beim Fachmann überholen zu lassen, damit im Frühjahr keine Zeit durch Reparaturen verloren geht.

Ich gewähre infolge der schlechten Wirtschaftslage bis auf weiteres auf alle Arbeiten **20 Prozent Rabatt** bei sofortiger Kasse.

Ersatzteile zu Original-Fabrikpreisen, wie bisher
Zylinder ausschleifen mit neuen Kolben, erstkl. Arbeit bekannter Firmen preiswert.
Bereifung Listenpreise ab 10% mit 5% Kassaskonto
Reifen **neu herstellen** mit Garantie, **kein protektieren,** zirka 45% des Listenpreises, Riesenreifen billiger.
Batterien laden 20% Rabatt, evtl. Leihbatterie.
Batterien **neu** 5% Kassaskonto.
Haftpflicht, Kasko u. sonst. Versicherungen, bei gut fundierter Gesellschaft, billigst. (Selbst Sachverständiger.)
Autofahrten bis auf weiteres 10% Rabatt.
Ferner beziehen Sie durch mich **Autos, Zubehör etc.** unter fachmännischer Beratung zu günstigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Autowerkstatt u. Hauderei

Krüger, Neunkirchen Kr. Siegen

Telefon 186.



Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet

und empfehle:

Schokoladen und Marzipan, Pralinen lose und in Packungen, **Aachener Printen, Speculatius, Schokoladen-Baumbehang Hexengruppen, Rot-, Weiß- und Südweine.**

Große Auswahl in Präsentkörben

Füllung wird auf Wunsch zusammengestellt.

Bis Weihnachten gebe ich bei Einkauf von ℳ 4.— **1 Tafel 100 g Vollmilch-Schokolade gratis.**

Carl Specht, Neunkirchen.

Humoristisches.

Sonderbarer Vorschlag. Der Lehrer einer niederbayerischen Landschule erhielt kürzlich folgenden Entschuldigungsbrief:

„. . . Ich bitte zu entschuldigen, daß mein Sohn Xaver die Schule nicht besuchen konnte. Er hatte sich auf einer Bank in der Klasse einen Splitter eingerissen. — Könnte dieses Uebel nicht durch Abhobeln beseitigt werden? . . .“

Frau Leonh. Ermert Neunkirchen

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke:**

Bleyles Herren-, Damen- u. Kinder-Westen
„ Knaben-Sweater, Hosen, Mützen
in großer Auswahl vorrätig.

Ferner sämtliche

Manufakturwaren

Bettzeuge, Tischzeuge, Kaffee-Decken, Handtücher, Kissen, u. Bettücher, Nachthemden u. -Jacken, Unterzeuge, **wollene Decken,** Schirme etc.

Bis **Weihnachten** auf **Manufakturwaren**
10 Prozent Rabatt.



Schöne Weihnachtsgeschenke!

10 % Rabatt bis Weihnachten.

Haar-, Velour-, u. Filzhüte, Mützen, Schirme Stöcke, Ober-, Sport- u. Einsatzhemden, seidene und wollene Schals, Cachenez in weiß u. bunt Hosenträger u. Selbstbinder, Gamaschen. Brieftaschen, Cigarrentaschen, Cigaretten-Etuis in Leder u. Metall, **Portemonnaies** für Damen u. Herren, **Pfeifen** in Bruyère, Bogena, Oel u. Meerschaum, sowie **Mutzpfeifen.**

Ludwig Spies, Neunkirchen, Bahnhofstraße.



Schöne praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie in meinem **reichhaltigen Lager** in

Haus- und Küchengeräten.

Große Auswahl in Geschenkartikeln in Porzellan und Nickelwaren.

Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

Heinrich Keßler, Neunkirchen.

Als passendes Geschenk für den Weihnachtstisch

empfehle:

Oberhemden weiß und bunt, Kragen, Krawatten Handschuhe in Nappa, Wildleder u. Glacé, Strümpfe, Socken und Gamaschen.

10 Prozent Rabatt bis Weihnachten.

F. W. Henrichs, Neunkirchen

Bahnhofstraße.

Möbel-Handlung
von
Aug. Böcking, Salchendorf

empfiehlt sein Lager in **Möbeln aller Art.**

Mache besonders aufmerksam auf **passende Weihnachtsgeschenk** wie **Sofa's u. Chaiselongues,** eine schöne Auswahl **Korbsessel** Neuheiten! hohe und niedrige Rücklehne; **Nachtsessel** für Alte und Kranke. **Linoleum-Teppiche und Vorlagen.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

Beleuchtungskörper, elektr. Oefen, Bügeleisen, Heizkissen, Fön- und Kochapparate usw.

Bis Weihnachten gewähre 10% Rabatt

Gustav Höse, Burbach.

Ww. Rud. Müllenschläder

Herdorf.

Ich verkaufe

Damen- und Herrenuhren
von der billigsten bis zur teuersten
Wand- und Küchenuhren
Haus- und Kaminuhren
Wecker
Silber- und Goldwaren
Bestecke
Kassenbrillen.

Meine Preise sind wirklich derart, wie sich das für die heutige Zeit gehört.

Große Spielwaren-Ausstellung

bei **Karl Weber, Altenseelbach**

Nähe Grube Lohmannsfeld, Hausnr. 98.

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde dringend, Anzeigen die für die nächste Nr. bestimmt sind, nicht am vorletzten oder letzten Tage zu bringen, sondern in den ersten Tagen der Woche. Familien- und kleine Anzeigen finden auch am Freitag Vormittag noch Aufnahme. Die Expedition.

Mein Haus im Weihnachtsschmuck

zu besichtigen, ist eine Freude für Groß u. Klein.
Sie finden in **praktischen u. nützlichen Weihnachtsgeschenken** zu **billigsten Abbaupreisen Riesenauswahl** in allen Abteilungen.

Kaufhaus Füller, Betzdorf.

Größtes Manufaktur- u. Konfektionshaus des Kreises.
Allabendlich große Illumination meines Hauses.

Kommen Sie Morgen

oder noch besser schon **heute** zum Maßnehmen Ihres neuen
Anzuges zu Weihnachten.
Sitz u. Verarbeitung sind wie immer untadelhaft, aber die Preise sind wesentlich billiger.

Hermann Weth Salchendorf. — **Wilhelm Weth** Neunkirchen.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Fahrräder
Dürkopp-Nähmaschinen
Bubi-Fahrräder
Schlittschuhe
Rodelschlitten
Sprechapparate
Schallplatten
elektr. Bügeleisen
Satz-Eisen



Majolika-Wandschoner
„ Löffelhalter
„ Handtuchhalter
Nickel Kaffee- u. Teeservice
Nickel Wasserkessel u. Kannen
Tafel-Bestecke in jeder Preislage
Brotkasten Steingut u. emailliert

Kohlenkasten u. Ofenvorsetzer, Mop's in schöner Weihnachtspackung und viele andere Geschenkartikel.

Gewähre bis Weihnachten bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

Martin Moritz, Neunkirchen.



Goldene Trauringe
gesetzlich gestempelt
in allen Preislagen, empfiehlt
Albert Pfannschmidt
Uhrmacher
Neunkirchen.

Habe eine **große Auswahl**

Oefen

am Lager und gewähre bis auf weiteres trotz billiger Preise
10—15 Prozent Rabatt.
Paul Ebener
Struthütten.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung?
Laut ärztl. Urteilen hilft garant. sofort
Husta-Glycin Fl. 1.—, 1.75
Hustobons Dose 1.—
Erhältlich:
Central-Drogerie
W. Titsche, Neunkirchen

Jugendschriften
Buchhandlung H. Braun

Für die

Weihnachtsbäckerei.

Sultaninen 2	Pfd. 78	Zitronat	Pfd. 1.30
Korinthen	Pfd. 58	Kunsthonig	Pfd. 40
Kokos geraspelt	Pfd. 50	Frische Eier 10	Stück 1.38
Mandeln handverl.	Pfd. 1.40	Tafelmargarine	Pfd. 42
Haselnußkerne	Pfd. 1.—	Kokosfett	Pfd. 45
Neue Apfelringe	Pfd. 78	Schmalz gar. rein	Pfd. 72

Sehr schöne Apfelsinen 4 Pfd. 95
Amerikan. Tafeläpfel Pfd. 48
Feinste Weintrauben Pfd. 78

Neue Haselnüsse	Pfd. 55	Vollmilchschokolade 4 Tafeln a 100 gr.	98
Neue Walnüsse	Pfd. 58	Blockschokolade 5 Tafeln a 100 gr.	98
Paranüsse	Pfd. 90	Cremeschokolade 3 Tafeln a 100 gr.	58
Erdnüsse	Pfd. 45	Cremepralinen	Pfd. 68
Tafelfeigen	Pfd. 35	Kokosflocken	Pfd. 50
Spekulatius	Pfd. 68	Milchbonbons	Pfd. 80

Saftschinken gekocht Pfund 1.80
Plockwurst schnittfest Pfund 1.48

Rheinisches Kaufhaus

Kölnerstr. 98 **Neunkirchen** Kölnerstr. 98

Als der Zeppelin um die Erde flog

sagte Eckener wie die Begeisterung der Passagiere auf das Höchste gestiegen war „das ist Luftfahrt". Jeder Kunde dem ich meine **wunderbar schönen und praktischen Küchen** vorführe, sagt

„das ist Klasse".

Dabei sind diese nicht einmal teuer.
Schon von **Rm. 170.—** an eine **komplette Küche.**
Ferner **Schlafzimmer, Sofas und Chaiselongues** in schöner Auswahl.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.



Früher schonendes Waschen nur mit mühsam gesammeltem Regenwasser. Heute schonendes Waschen mit Henrichs „Wascholin" mit dem Regenwasser-Erzeuger. Außerdem wäscht „Wascholin" selbsttätig, darum mühelos.

„Tausend Mark" demjenigen, der nachweist, daß es ein besseres selbsttätiges Waschmittel gibt als Wascholin. Sie sollten dasselbe bei der nächsten Wäsche auch einmal probieren.

Zu jedem Paket ein halber Gutschein.

Passende Weihnachtsgeschenke

finden Sie in meinem **reichhaltigen Lager** in
Haus- und Küchengeräten,
Geschenkartikeln,
Beleuchtungskörper, elektr. Heiz- u. Kochapparate u. dergl.
Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

Ferd. Klein, Burbach.

Bauklempnerei und Installationsgeschäft.



Großer Preis-Abbau

der Electrola Musik-Instrumente

Modell Nr.	103	statt Mk.	180	nur	**Mk.**	**120**
„ „	127	„ „	300	„	„	**195**
„ „	145	„ „	395	„	„	**295**
„ „	157	„ „	500	„	„	**395**

Vorspiel bereitwilligst ohne Kaufzwang bei

Richard Huhn

Herdorf.
Königsmauer Nr. 14, hinter der evgl. Kirche.

Nähmaschinen

das Beste was darin geboten werden kann. Zuverlässig und dauerhaft, dabei schön und geschmackvoll in Form u. Ausführung. Bequeme Teilzahlung und trotzdem sehr preiswert. Verlangen Sie Angebot.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Anzeigen in der Hellerthaler Zeitung bringen Erfolg!

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt.

Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Beilage zu Nr. 50 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, Samstag, den 13. Dezember 1930.

Wintersport und Winterfreude.

Noch vor 25 Jahren war die Zahl der fremden Besucher in den jetzigen Wintersportgebieten der Alpen sehr bescheiden. Die Damen kamen in langen Kleidern mit Generalshüten auf dem Kopf und die Schneeschuhe, mit denen man sich in das ebene Gelände spielend wagte, waren wohl kaum einen Meter lang. Inzwischen hat sich der Unternehmungsgeist mit großer Kraftentfaltung der Förderung des Wintersports angenommen und viele Tausende, welche die Mittel dazu haben, verleben zwischen Weihnachten und Ostern einige Wochen im Hochgebirge des Südens. Für Hotels und Gaststätten ist die Wintersaison besser geworden wie die Sommersaison. Im Sommer und im Herbst kommen viele Leute mit dem Rucksack, die billig wohnen möchten — nun ja, auch für diese muß gesorgt werden — wenn aber von 600 m aufwärts die Welt in Schnee und Eis begraben liegt, dann erscheint der solide Reichtum und die ganz großen Defreudanten, in den stillsten und einsamsten Tälern wird es lebendig, Rodelschlitten und Skifahrer sausen von den Bergen herab in's Tal und lassen sich von Pferden wieder heraufziehen. Wenn die Sonne scheint, kann man sich in Hemdsärmeln in den Schnee legen und der Schnee schmilzt nicht. Ist die Sonne untergegangen, dann beginnt das gesellschaftliche Leben in den großen Gaststätten beim elektrischen Licht und die Polizeistunde wird milde gehandhabt. Die wenig dichte Bevölkerung in den Hochgebirgstälern hat sich vollkommen auf den Fremdenverkehr und die Fremdenbedienung eingestellt.

Um dem Leser in der Heimat einen Begriff davon zu geben, wie sich der Fremdenverkehr zur Winterzeit in bevorzugten, aber auch teuren Gegenden entwickelt hat, erwähnen wir das 30 Kilometer lange sonnige Hochtal „Engadin" in der Schweiz, 1800 m hoch. Es ist dies eine Wegstrecke etwa von Betzdorf bis Niederdresselndorf. Wir zählen folgende Orte von unten bis oben und geben die Zahl der Fremdenbetten an: Zuoz 300 Betten, Samaden 500 B., Pontresina 2000 B., Celerina 500 B., St. Moritz 5000 B., Silvaplana 300 B., Sils 1009 B., Maloja 400 B.

In Maloja im Oberengadin gibt es nur ein großes Hotel (Pensionspreis von 16 ℳ ab), sonst nur einzelne Bauernhütten auf weiter, ziemlich ebener Fläche und eine ganz kleine Kirche. Es ist hart an der Waldgrenze, darüber hinaus die hohen, schweigenden Berge. So um 1800 m Höhe herum gibt es fast immer reichlich Schnee und der Ausübung des Sports, unterstützt durch Sprungschanzen, Rodelbahnen, sauber geputzte Eisflächen wird natürlich jeglicher Vorschub geleistet. Die Eisfläche bei dem viel besuchten Kurort Davos (1800 m) ist 30 000 Quadratmeter groß. Sport ist die große Mode. Aber es kommt doch von Zeit zu Zeit mal vor, daß es merkwürdig wenig Schnee gibt. Dies ist dann eine große Kalamität, wenn die Gäste ausbleiben und die Hotelpächter sitzen auf ihren Vorräten. Sie können die Dörflerwürste doch nicht alle selbst essen.

Nach den schön gedruckten und schwungvoll abgefaßten Prospekten kommt so etwas nie vor.

„Willst Sonne, Schnee und Eis Du finden,
's gibt nur ein Ziel, das ist Graubünden!"

„Das Engadin im Winter: Hochgebirgsklima, reine Luft und heiße Sonne, Nebelfrei, tiefer Schnee und jeder Sport."

„Winterkönigin Arosa. Sport und Erholung, größte Skifelder Europa's, beständige Schneelage, Eishocken, Eislauf, Bob."

„Nach dem Süden!" Alle Schönheit himmelragender Gebirge, Sonnenpracht der weiten Meeresküsten, Heilkraft der Bade- und Luftkuren, Bequemlichkeiten mondänster Treffpunkte bietet Italien in der Fülle seiner Kur- und Erholungsorte von den Alpen bis Sizilien". — Jawohl Italien, ehemals die Sehnsucht deutscher Hochzeitsreisenden, will auch was mit haben von dem großen Fremdenverkehr.

Nun gibt es freilich auch in Deutschland Hoch- und Mittelgebirge, wo noch Wintersport mit Erfolg betrieben werden kann und auch die Fremdenwerbung sich bezahlt macht. Da ist der Schwarzwald mit fast unzähligen großen und kleinen Kurorten, Oberbayern, Allgäu, die Schwäbische Alp, Thüringen, Riesengebirge, Harz. In neuerer Zeit bemüht man sich auch in den höchsten Bergen des Sauerlandes um Winter-Fremdenverkehr der etwas einbringt. Es mag angehen dort, wo große und gut eingerichtete Häuser, in denen sich gesellschaftliches Leben entwickeln kann, vorhanden sind. Der Winteraufenthalt im Gebirge wird immer für wohlhabende Leute sein. Wer aber kein Geld hat, kann welches dort verdienen und dies ist oft noch unterhaltender, wie das Geldausgeben.

Des Lebens seltsames Spiel.

5) Roman von Elisabeth Rey.

Aufjubelnd preßte sie das Telegramm gegen ihre Lippen. Sie weinte. Diesmal aber waren es Tränen seligen Glücks, die unaufhaltsam aus ihren Augen rollten. „Matthias, mein Geliebter, ich habe dich wieder", stammelte sie, unter Weinen und Lachen. Erst, als sie die Flurtür gehen hörte, faltete sie schnell das Telegramm zusammen und steckte es in ihre Tasche.

Es war Olga, die von der Arbeit heimkam. Sie sollte nicht an ihrem Glück teilhaben. Auch dem Vater wollte Christa nichts verraten; nein, aus Matthias Brechts Munde allein sollten sie alle erfahren, daß ihr Glück doch noch Wirklichkeit geworden war.

Und es schien fast, als wenn selbst der Himmel sich mit Christa Wald freuen wolle; denn die trägen, schweren Regenwolken, die in den letzten Tagen über der Stadt gehangen hatten, zerstoben urplötzlich in alle Winde, und die letzten Strahlen der Abendsonne drangen in ihr kleines Zimmer. Christa trat zum Fenster und bereitete sehnsüchtig die Arme aus. „Matthias, mein Geliebter, ich habe dich bald wieder, und alles, alles ist gut" flüsterte sie glückselig.

Als Christa am nächsten Morgen die Wohnung verließ, um ins Amt zu fahren, begegnete ihr auf der Treppe der Briefträger. „Heute ist auch ein Brief für Sie dabei, Fräulein Wald", sagte er, lachend stehenbleibend. — Christa griff errötend nach dem Briefe, auf dem sie Matthias Brechts Handschrift erkannte.

Einen Dank murmelnd, eilte sie schnell die Treppe hinab. Drüben in den kleinen Platzanlagen, auf einer Bank, erbrach sie dann das Schreiben. Es enthielt nur wenige, hastig hingeworfene Zeilen, aus denen jedoch Liebe und grenzenlose Sehnsucht sprachen. Matthias teilte ihr mit, daß er in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und sie dann des Abends abholen würde, um die Angelegenheit mit ihrem Vater zu ordnen.

Zärtlich und besorgt waren die Worte, die er gewählt hatte. In Christas Augen funkelten Tränen der Rührung, als sie den Brief des Geliebten immer aufs neue zärtlich gegen das freudig pochende Herz preßte. Jetzt schämte sie sich ihres Kleinmuts und ihres Zweifels an dem geliebten Manne. Wie hatte sie auch nur den geringsten Argwohn schöpfen können? Matthias würde sehr traurig sein, wenn er es je erfahren sollte.

Christa Wald schrak aus ihren Grübeleien auf. Eine Uhr hatte soeben geschlagen; sie würde die Untergrundbahn benutzen müssen, wenn sie nicht zu spät kommen wollte. Eilig sprang sie auf und lief davon. Auf der Fahrt zu ihrer Dienststelle überkam sie wieder das bohrende, tiefe Weh darüber, daß sie in ihrem Elternhause so wenig Verständnis fand. Was für schwere Kämpfe würde es nun kosten, bis der Vater sich zur Einsicht bekehren ließ, daß Matthias Brecht es wirklich ehrlich mit ihr meinte? Sie schämte sich beinahe bei dem Gedanken, den Geliebten über ihres Vaters Verhalten aufklären zu müssen.

Dann aber verscheuchten süße Zukunftsträume die traurigen, drückenden Gedanken. Sie dachte an die Zeit, in der sie die Frau Matthias Brechts sein würde. Sie sah sich an seiner Seite, irgendwo in fernem Lande, und seufzte bei dieser Vorstellung, beseligt und sehnsüchtig zugleich. Unter solchen Träumen legte Christa die ziemlich lange Fahrt ins Amt zurück. Einige Minute zu spät betrat sie ihre Arbeitsstätte. Noch nie hatte sie sich eine Unpünktlichkeit zuschulden kommen lassen.

Die Kolleginnen, die sie stets anfeindeten und ihr ihre Schönheit neideten, sahen nur spöttisch auf und tuschelten heimlich untereinander. Christa achtete nicht darauf; die Gedanken an den Geliebten erfüllten ihr ganzes Sein, und sie ging, wie sonst, still an ihre Arbeit.

Still und bescheiden, stets zuvorkommend, höflich und hilfsbereit hatte sie sich bei ihren Vorgesetzten bald eine bevorzugte Stellung zu verschaffen gewußt; die häßlichen Neider schrieben ihrer Schönheit zu, was Christa nur ihrem Fleiß und ihrer Klugheit verdankte.

„Wie lange haben Sie heute Dienst?" erklang gegen Mittag die Stimme eines Vorgesetzten hinter Christa. — Das junge Mädchen erklärte, daß sie um fünf Uhr fertig wäre. „Fühlen Sie sich wieder wohl? Sie sahen in den letzten Tagen sehr angegriffen aus?" forschte der Beamte weiter. „Ich fühle mich völlig wohl und gesund", entgegnete Christa befremdet.

„Sie müssen heute einen Nachtdienst vertreten, Fräulein Wald", erklärte ihr jetzt der Beamte. „Fräulein Lußmann ist soeben krank gemeldet worden. Ich hätte Ihnen gerade gern die Vertretung erspart, aber ich wüßte wirklich keinen vollgültigeren Ersatz. Lassen Sie sich schon um vier Uhr ablösen, dann können Sie die zwei Stunden Ruhepause zu einem Erholungsspaziergang benutzen."

Christa erklärte sich einverstanden, und der Beamte entfernte sich. Christa mußte an den Vater denken. Wie, wenn er nun nicht an die Vertretung glaubte, und annahm, daß sie sich trotz seines Verbots mit Brecht getroffen habe? — Aengstlich sann sie auf einen Ausweg. Der Vater mußte auf jeden Fall von ihrem Ausbleiben verständigt werden Christa fürchtete ihres Vaters Zorn; aber sie liebte den alten, harten Mann. Wußte sie ja, daß die harten, oft ungerechten Worte aus einem sorgenvollen, um das Wohl seiner Kinder bedachten Herzen kamen.

Endlich entsann sie sich einer Kollegin, die nicht weit von der Dorotheenstraße wohnte und deren Dienst um fünf Uhr zu Ende war. Hanna Weiß erklärte sich gern bereit, den alten Wald von dem Fernbleiben seiner Tochter in Kenntnis zu setzen.

Christa fiel ein Stein vom Herzen; es war gut, daß sie nicht des Nachts in Angst vor des Vaters Strenge nach Hause gehen mußte. — Gegen halb fünf Uhr nachmittags verließ sie das Amt, um die Ruhepause im Freien zuzubringen. Alsbald schlenderte sie durch die belebten Straßen Berlins, und besah sich eingehend die verlockenden Frühjahrsauslagen der großen Warenhäuser.

Sie war trotz ihres schlichten, hellgrauen Mantels und des einfachen, schwarzen Seidenhuts eine wunderschöne, vornehme Erscheinung. Niemand hätte in ihr die kleine Telephonistin, die Tochter des Maschinenmeisters, vermutet. Immer wieder vergegenwärtigte sie sich im Geiste die Zeit, in der sie die Frau Matthias Brechts sein würde.

Eine unendliche Sehnsucht ergriff sie bei den Gedanken an den geliebten Mann und trotzdem war sie von unendlicher Seligkeit erfüllt. Weshalb, das wußte sie nicht. Vielleicht war es der Frühling, der nach den trüben Regentagen nun mit aller Macht hereingebrochen war und der ihr Herz so unruhig schlagen ließ!

Am Kurfürstendamm, in den sie jetzt einbog, herrschte heute besonders reges Leben. Hier hatte in den Baumalleen ein Grünen und Blühen begonnen. In der Luft lag ein seltsames, lockendes Singen und Klingen. Kein Wunder also, daß groß und klein, arm und reich aus den finsteren Großstadtwohnungen ins Freie strebten, um den warmen Spätnachmittag freudig zu genießen.

Ein schier unendlicher Schwarm sorglos flanierender Menschen ging die bekannte Korsostraße des vornehmen Westens auf und ab. Ueberall sah man fröhliche Gesichter, jeder sog mit Wohlbehagen die herrliche, blütendurchschwängerte Luft ein.

Im langsamen Bummelschritt bahnte sich Christa Wald ihren Weg, ohne dem Menschenschwarm ringsum irgendwelche Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sah nicht manchen bewundernden Blick aus kecken jungen Männeraugen, der ihrer Schönheit, ihrer feinen, graziösen Gestalt galt; ihr Inneres war ganz von heißen Sehnen und Wünschen erregt, und das Bewußtsein ihres Glücks erfüllte sie mit unendlicher Feierlichkeit.

„Und morgen, morgen kommt vielleicht schon Matthias," jubelte es immer auf's neue in ihr.

„Christa, Christa, mein süßes, kleines Lieb, ist es denn möglich, kann es wahr sein, daß ich Dich hier und zu so ungewohnter Zeit treffe!" klang es da plötzlich an ihr Ohr.

Wie gebannt stockte ihr Fuß im Weiterschreiten und für einen kurzen Moment überzog sich ihr Gesicht mit Leichenblässe.

Dann aber kam es jubelnd von ihren Lippen:

„Matthias, Du Lieber, Du, Du bist es! O, mein Gott, ist es möglich, ich — ich glaubte Dich noch in Stuttgart und erwartete Dich im günstigsten Falle erst morgen!"

„Ich habe von Amts wegen eher zurückkehren müssen, was mir einesteils nicht unlieb war, Liebling; die Sehnsucht nach Dir brannte wie Feuer in meinem Herzen."

Doktor Brecht schob jetzt seinen Arm zärtlich in den ihren und zog sie mit sich fort.

„Komm, mein Herz," sagte er mit strahlendem Lächeln, „wir wollen hier ein kleines Kaffeehaus aufsuchen, wo wir uns ungestört aussprechen können. Warst Du sehr bange um mich, Kind?"

„Oh, Matthias, wenn Du wüßtest," stammelte Christa, jetzt plötzlich ernst werdend. „Ein unglückseliger Zufall hat mir böse Stunden bereitet."

„Du erschreckst mich, Christa, was ist geschehen!" rief Doktor Brecht erschrocken aus.

„Laß es mich in Ruhe berichten," bat das junge Mädchen leise und schmiegte sich fest an seine Seite. Die ernsten grauen Augen Matthias Brechts ruhten in spannendem Forschen auf ihrem, in den letzten Tagen schmäler gewordenen Gesichtchen.

„Der Dienst strengt Dich an, Du siehst elend und abgespannt aus," sagte er dann besorgt. — „Das ist es nicht, Liebster, etwas anderes war es, was mich elend machte. Doch komm, ich erzähle es Dir. Mir bleibt nicht lange Zeit, da ich nur noch knapp eine Stunde Arbeitspause habe, die ich zu einem Spaziergang benutzte."

„Hast Du Nachtdienst?" — „Eine Vertretung für eine erkrankte Kollegin." — „Armes Kind," sagte Matthias Brecht. „Bald soll es anders werden, ja vielleicht schon sehr bald."

Sie hatten inzwischen das Kaffeehaus erreicht, und Doktor Brecht fand glücklicherweise eine stille Ecke, in der sie ungestört plaudern konnten.

„Nun berichte Du zuerst. Was ist es, was Dich während meiner kurzen Abwesenheit so schwer betroffen hat?" bat Matthias Brecht zärtlich ihre kleine Hand streichelnd. Christa berichtete nun etwas stockend, und in der Erinnerung mit Tränen kämpfend, alles, was sich während Brechts Abwesenheit zugetragen hatte.

„Christa, mein armer kleiner Liebling," sagte Matthias erschüttert, „Du mußt Entsetzliches gelitten haben. Aber ich will alles wieder gut machen. Morgen mittag schon suche ich Deinen Vater auf, und wehe ihm, wenn er Dich noch einmal zu schmähen wagt." — „Du darfst es Vater nicht so übel auslegen, er ist nur ein einfacher Mann und handelt in seiner Weise in Sorge um sein Kind. Schließlich ist das Glück, Deine Frau zu werden, für mich so groß, daß sein Zweifel an seiner Wahrheit schon seine Berechtigung hat." — „Christa, kleine Törin, wie kannst Du Dich so erniedrigen wollen. Für mich ist es ein großes Glück, Dich errungen zu haben. Doch nun laß mich Dir berichten, was ich Dir zu erzählen habe. Daß ich meine Eltern schon in den ersten Kinderjahren verloren habe, erzählte ich Dir schon. Ein alter Onkel nahm mich damals zu sich, und ihm verdanke ich auch meine Erziehung. Sein Tod hat mich schwer getroffen. Die Wohnung erbte die alte treue Haushälterin, die mich wie eine Mutter erzogen hat, und so ließ ich ihr auch das geringe Vermögen, das der Onkel eigentlich mir vermachte. Dies ist die ganze Geschichte, mein Lieb."

Christa strich leise über des Geliebten Hand, und ihre Blicke trafen sich in heißer, inniger Liebe. Christa sah Matthias Brecht in die gütigen Augen, aus denen ihr alles Glück der Welt und alle Liebe entgegenstrahlten.

„Ich muß gehen," sagte sie dann plötzlich, erschrocken auf ihre Uhr blickend. „In zwanzig Minuten beginnt mein Dienst, und der Weg ist ziemlich weit, wenn wir nicht gar zu sehr hasten wollen." — „Bleib' noch ein wenig, Lieb, laß uns die Stunde des Wiedersehens solange wie möglich auskosten. Ich bringe Dich dann im Auto nach dem Amt."

„Wie lieb von Dir," flüsterte das junge Mädchen, zärtlich seine Hand fassend. „Weißt Du, Matthias, mir ist es, als wäre ich schon immer und ewig mit Dir zusammengewesen. Ich kann mir kaum noch vorstellen, daß es vor kurzem eine Zeit gegeben hat, wo ich Dich, mein Geliebter nicht kannte," flüsterte sie leise.

„So also liebst Du mich, meine Christa", kam es tiefbewegt von Matthias Brechts Lippen. „Nie werde ich den Tag vergessen, an dem wir uns zum ersten Male begegneten.

Schon damals ahnte ich, daß Du mein Schicksal werden würdest. Und dann war mein kleines Vögelchen die erste Zeit so scheu und ängstlich, als sie der fremde Mann tagtäglich am Postamt erwartete und um ein paar freundliche Worte von dem kleinen süßen Mädel aus der Wannseebahn bettelte, bis uns beide dann an jenem Ostertage das Herz vor Liebe überlief. „Wie schön das doch alles ist und wie glücklich wir nun sind."

„Wie unendlich glücklich," stammelte Christa. „Ich muß gehen," mahnte sie gleich darauf eindringlich.

„Ja, Kind, nun wird es Zeit, ich sehe ein, daß für heute geschieden sein muß. Morgen hast Du Ruhetag, und da wollen wir die Festung Deines Vaterhauses sieghaft bezwingen. Später nützen wir dann den Tag und pilgern weit hinaus in die neuerwachte, schöne Gottesnatur."

„Ja, Lieber, es soll schön, wunderschön werden," antwortete Christa, mit leisem Jubel in der Stimme. Bald darauf verließen sie zusammen das Kaffeehaus. Ein Auto war schnell gefunden. Gerade, als Brecht Christa in das Wageninnere half, bemerkte er, daß sie heftig zusammenzuckte und mit blassem Gesicht ins Straßengewühl starrte. „Olga!" rief sie dann erschrocken. „Ich glaubte, eben meine Schwester gesehen zu haben." Brecht blickte nach der angegebenen Richtung, vermochte die Genannte aber nirgends zu entdecken.

„Du hast Dich sicher getäuscht, Christa," sagte er, ihr ins Auto folgend. „Wie sollte Deine Schwester auch jetzt gerade hierher kommen? Es war ein Irrtum."

Forts. folgt.

Lokale Rundschau.

Für eine „Rundschau" ist das nebelreiche, meist sonnenlose Wetter wenig geeignet, doch soll die „Hellerthaler" eine Rundschau bringen. Also nehme ich den Krückenstock und steige auf das „Höchste", den Wald links vom Wege nach Eiserfeld, von wo man bei klarer Luft eine gute Uebersicht über das Hellertal und die im Süden sich weit dehnenden Höhen des Westerwaldes hat. Vor mir im Süden liegt die Westerwald-Nordseite, die wie mit einem mächtigen Walle das Hochplateau begrenzt und dieser hohe Wall an der Nordseite hat nicht viel Anziehendes für die Menschen gehabt, als die ersten Siedlungen in der Wildnis entstanden. Wenn im Tale, wie jetzt noch in Eiserfeld nach einer guten Kartoffelernte der Standesamtskasten für die Fülle der Aufgebote zu Zeiten zu klein ist, so kommt dies in Emmerzhausen, Lippe und Lützeln, weiterhin in Rabenscheid, Löhnfeld und Zehnhausen nicht vor, obgleich auch diese Orte bestimmt ihr tausendjähriges Jubiläum feiern könnten. Aber es liegt nichts Schriftliches über die Gründung vor.

Jede Gegend formt die Menschen, die darinnen wohnen. Wenn ich die vor mir und rückwärts nach Siegen zu liegenden runden Berge betrachte, die keine Einsicht in das nächste Tal gestatten, wie auch keinen Ausblick in die weite Welt, so habe ich schon den Schlüssel für das abgerundete, gleichförmige Denken der Bewohner, gepaart mit etwas Mißtrauen gegen das Neue, denn man weiß nicht, was sich hinter dem nächsten Berge verbirgt. So fragt er auch den Fremdling, der seine Bekanntschaft machen will: „Wo kommst Du her?" Und er erschließt ihm sein Herz nicht, bevor er den bekannten Sack Salz mit ihm gegessen hat. Der Westerwälder auf der weitsichtigen Hochebene fragt den Wanderer zuerst: „Ei, wo wilt Du da hi?"

Langgestreckt ziehen sich die Dörfer im Hellertal zu meinen Füßen an den Bachläufen und Straßen dahin. Die Zwischenräume werden kleiner mit jedem Jahre. Vom nahen Altenbergskopf hat man eine sehr gute Uebersicht über den volkreichsten Ort Herdorf, im Westen abgeschlossen durch die hohe Bergwand. Herdorf reiht sich dicht an das erste westfälische Dorf Struthütten; dieses an Neunkirchen. Neunkirchen rechtsseitig an Altenseelbach und östlich an Salchendorf. Die Zeppenfelder Flur reicht dicht an die ersten Häuser von Neunkirchen und bietet am Kalk noch schönes Baugelände, das zweifellos Liebhaber findet, sobald die Wasserleitung von Zeppenfeld bis nach dort ausgebaut ist. Wiederstein grenzt wieder baulich an Zeppenfeld. Das Hellertal aufwärts beginnt hier der erste größere Zwischenraum bis zur Farbmühle Wahlbach. Dieses ist schon mit Burbach fast aneinander gebaut. All dieses kann ich vom „Höchsten" aus gut übersehen.

Bevor ich den beliebten Weg durch die Kirchentannen einschlage, schaue ich das Wildetal hinauf, wo rechts hoch vom Pfaffenwald die Baulichkeiten der Grube Bautenberg herübergrüßen. Im Grunde liegen lang gestreckt „die drei Wilden", Unter-, Mittel- und Oberwilden, vereinigt zu der politischen Gemeinde Wilden. Es sind echte Freiengründer, keine Siegerländer. Noch nicht lang ist's her, da gehörten sie zur Pfarrei Neunkirchen und zum Verwaltungsamt Burbach. Da sie der weiten Wege halber gerne nach Wilnsdorf wollten, so ließ man sie in Frieden ziehen.

Wilden ist eine Gemeinde, von der man wie von einer guten Frau sagen kann, man hört nicht viel von ihr. Sehr selten hat der Strafrichter Gelegenheit, über einen Wildener ein Urteil zu sprechen und sie sagen mit Stolz von sich: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen." Es gibt nur eine Gastwirtschaft dort, in Oberwilden, aber wem flau wird vom langen Wege, soll nur in's erste, beste Haus gehen, er wird schon etwas zur Stärkung finden.

Nun plant die Behörde, die Aemter Wilnsdorf und Eiserfeld zusammen zu legen, was für Wilden einen langen und beschwerlichen Weg zum Verwaltungsamt bedeuten würde. Wenn Wilden will, kann es wieder zu uns kommen, wir reichen ihm gerne die Hand. Die Freien Grunder Eisenbahn wird gewiß, wenn erforderlich, einen Extrazug fahren und der Milchmann Heinz nimmt in seinem schönen Omnibus schon täglich Leute mit nach hier, sodaß wir keine neuen Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen brauchen.

In der Zusammenlegungs-Angelegenheit hat es schon harte Kämpfe in der Siegener Zeitung gegeben. Der Kanonendonner schallte bis herauf nach Netphen und wieder zurück. Aber das Landratsamt scheint zu wissen, was es will. Jetzt war kürzlich Regierungspräsident König von Arnsberg in der Angelegenheit in Siegen, um sich ein Urteil über diese zu bilden.

Die Tannen rauschen leis im Wind,
schon brennen die Lichter im Tale.
In warmer Stube sitzen Herr und Gesind
beim lecker bereiteten Male.
Der Dom „Immergrün" schaut mich geheimnisvoll an:
Komm wieder, du lieber Wandersmann.

Aus den wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Börse und Geldmarkt.

Die nüchterne Beurteilung hält an. Die an der Börse stattgefundenen Verkäufe und Käufe geben wenig Hoffnung auf eine in absehbarer Zeit eintretende Besserung der Gesamtverhältnisse. Indessen zeigt schon die einfache Ueberlegung, daß jedem der zahlreichen Verkäufer von Aktien auch ein Käufer gegenüber stehen muß, daß es Leute gibt, die geneigt sind, die Dinge anders anzusehen. Das Spekulieren mit Aktien hat abgenommen. Ob diese Aktienkäufe aus der Erwägung erfolgen, daß ein sehr niedriger Kursstand erreicht wurde, der allen Möglichkeiten Rechnung trägt, ist schwer zu entscheiden. Immerhin haben eine Reihe Dividendenerklärungen bewiesen, daß die Wirtschaft trotz aller Ungunst der Konjunktur noch nicht so ertraglos geworden ist, wie es das Börsenbild oft annehmen läßt.

Die Wirtschaftslage.

Hierzu wird betont, daß das deutsche Wirtschaftsleben niemals ein einheitliches Bild haben kann. Wir machen sozusagen Alles in Deutschland, was die Welt braucht, haben zahlreiche Industrien, die in vielen anderen Ländern gar nicht aufkommen werden und deshalb geht auch das Rad noch immer rund. Im Inlande ist bei den Verbrauchsgüterindustrien der Mindestbedarf fast erreicht. Schlüsselindustrien sind in erster Linie Eisen, Kohle, Baumarkt. Wenn nicht gebaut wird, ist auch in der Eisenindustrie nichts los und diese braucht dann wenig Kohle. Es wird nicht gebaut, weil die Kapitalbeschaffung schwierig ist und die Zinsen zu hoch sind. Die Maschinenindustrie hat aus demselben Grunde wenig zu tun.

Wir exportieren im Monat durchschnittlich für eine Milliarde Mark, davon sind 80% Fertigwaren. Die Fertigwarenausfuhr im Oktober erreichte sogar mit 817 Mill. ℳ nach dem März die höchste Monatsziffer des Jahres. Außer der konjunkturmäßigen Entwicklung wird der Druck auf den Gesamtarbeitsmarkt noch verstärkt durch die in dieser Jahreszeit übliche Freisetzung von Arbeitskräften in den Außenberufen. Man muß sich daher gerade jetzt hüten, aus dem Anwachsen der Erwerbslosigkeit ohne weiteres Schlüsse auf die eigentliche Konjunkturbewegung zu ziehen. Auch die bessere statistische Erfassung der nicht mehr aus Mitteln der Reichsanstalt, sondern von den Kommunen unterstützten sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen trägt noch dazu bei, die Gesamtzahl der Arbeitslosen zu vermehren.

Wenn dem Auslande durch die Maßnahmen der deutschen Gehalts-, Lohn- und Preissenkungen gezeigt wird, daß wir bereit sind zu einer gefährlichen Verstärkung des deutschen Konkurrenzdrucks, so zeigen wir ihm, daß uns die Reparationszahlungen dazu zwingen. Export ist für das übervölkerte Deutschland eine Lebensnotwendigkeit. In der öffentlichen Belastung bieten sich im Augenblick wenig Möglichkeiten der Erleichterung. Alles muß hier davon erwartet werden, daß das Festhalten an einer eisernen Sparsamkeitspolitik mit der Zeit eine Lockerung der Steuerschraube gestattet, ohne das finanzielle Gleichgewicht zu gefährden.

Es weihnachtet.

Plauderei von Marie Berno.

Es weihnachtet, d. h. die Zeit des lieben Weihnachtsfestes rückt immer näher, und immer mehr erwacht in uns die fröhliche und selige Stimmung, die wir uns aus den von Sorgen unbeschwerten Tagen einer glücklichen Jugend hinübergerettet haben in die leider ach so trübe Gegenwart mit ihren materiellen und seelischen Nöten. Mögen aber auch der Sorgen viel auf uns ruhen, so lassen wir uns doch dieses schöne Fest nicht rauben. An ihm werden wir ausruhen von dem Hasten und Treiben des Daseins und, unserer eigenen Jugend im Geiste gedenkend, mit der Jugend wieder jung werden und des Alltags Sorgen und Not vergessen. Weihnachten steht im Zeichen der Liebe. Liebe gibt und Liebe nimmt. In diesem gegenseitigen Geben und Nehmen suchen und finden wir Zufriedenheit für's Herz. Doch so leicht wie es scheint ist es nicht immer. Auch das Aussuchen von Geschenken macht manchmal große Schwierigkeiten. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Wenn man sich dann für diese oder jene Sache entschieden hat, dann taucht immer doch noch die Frage auf, ob man auch das Richtige gewählt. Nun, ich möchte allen wünschen, das sie hierbei eine glückliche Hand haben. Man weiß ja im allgemeinen, womit man diesem eine Freude bereiten, jenem einen Herzenswunsch erfüllen kann. Angesichts der äußerst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse muß man jetzt mehr als früher an praktische Geschenke denken, denn es hapert bei der großen Geldknappheit oft auch an dem Allernotwendigsten, und man wird gegenwärtig mit den einfachsten Geschenken mehr Dankbarkeit vom Beschenkten ernten, als früher mit teuren Luxusgegenständen, die nur herumliegen bzw. herumstehen und mit denen man nichts anzufangen weiß. So wird z. B. ein hübsch zurechtgemachtes Körbchen mit Wurst, Schinken, Maggi-Produkten, Schokolade und ähnlichen brauchbaren Dingen des täglichen Lebens sicher Freude auslösen.

Es weihnachtet. Das Hausmütterchen weiß, daß zu einem rechten Weihnachtsfest auch ein gutes Essen gehört. Sie überlegt deshalb schon lange vor dem Feste, was sie auf die Tafel bringen soll. Alle sollen an dem Mahl ihre Freude haben; aber allen es recht zu machen, ist sehr schwer. Aus der Fülle der möglichen Variationen habe ich einige Festspeisefolgen zusammengestellt. Ich teile gleich mit. Vielleicht bieten sie meinen Mitschwestern wertvolle Fingerzeige und nehmen ihnen manche Stunde der Sorge um das richtige Weihnachtsessen ab. Wenn dem so ist, dann wohl bekomm's und fröhliche Weihnachten!

1. Speisenfolge: Nudelsuppe. — Gänsebraten mit Aepfeln, Rotkraut und Kartoffeln. — Weihnachtsgebäck und Nüsse.

2. Speisenfolge: Tapiokasuppe. — Gebratene Rehkeule mit mit Sahnensoße (Rahm), Rosenkohl, Kartoffeln. — Mandelspeise mit Himbeersoße.

3. Speisenfolge: Maggi's Ochsenschwanzsuppe. Gedämpfte Schweinefilets, Gemischtes Gemüse, Kartoffeln. — Caramel-Creme.

4. Speisenfolge: Buchstabensuppe. — Hasenbraten, Grünkohl, Kartoffeln. — Aepfel im Schlafrock.

Gebratene Rehkeule mit Sahnensoße. Eine gut abgehangene Keule oder ein Stück davon wird gehäutet, sehr dick gespeckt und mit Pfeffer und Salz bestreut. Eine passende Bratpfanne oder Kasserolle wird mit in feine Scheiben geschnittenem Speck ausgelegt, die Keule darauf gegeben, mit einigen feingestoßenen Wacholderbeeren und einigen Butterflocken bestreut und im Bratofen unter fleißigem Begießen gar gebraten. Nach der Hälfte Bratzeit fängt man an, ab und zu einen Löffel dicke süße oder saure Sahne zuzufüllen. Nachdem die Soße durchgesiebt, wird sie mit etwas Weizenmehl seimig gekocht, mit 10 Tropfen Maggi's Würze vollendet und neben dem Braten angerichtet.

Humoristisches.

Napoleon richtete einst an einen Kustoden des Louvre die Frage: „Wie lange läßt sich ein Gemälde erhalten?" — „Sechs- bis siebenhundert Jahre, Majestät, im besten Falle achthundert." — „Armselige Kunst!" rief der Kaiser.

Unterhaltungsspiele
Die neuesten und schönsten Spiele in allen Preislagen.
Besonders lehrreiche Spiele
Sprachenlotto engl.-franz., Geogr. Spiele.



Photo-Apparate
sind Geschenke, die dauernd Freude bereiten.
Alle Preislagen vorrätig.
Photo-Zubehör aller Art.

Für die Jugend
die schönsten Märchenbücher, Malbücher, Modellierkästen, Druckereien, Farbkästen und Stifte, Modellierbogen.

Ein gutes Buch sollte auf keinem Gabentisch fehlen.
Reiche Auswahl in Novellen, Romanen, Erzählungen Jugendschriften.
Billige Volksausgaben.
Die neuen **Evang. Gesangbücher** eignen sich besonders gut als Weihnachtsgeschenk.

Goldfüllfederhalter
sind praktisch und beliebt.
Preislagen von Mk. 2.20 an.
Leder-Notizbücher
mit auswechselbaren Blocks.

Für den Schüler
Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache, Langenscheidt's Wörterbücher fremder Sprachen

Tafel- und Kaffee-Service **Tee-Service**
Tafel-Service f. 12 Pers. v. Mk. 56.— an Kaffee-Service f. 12 Pers. v. Mk. 17.50 an
Obst-Service **Sammeltassen**
Kleine Geschenke in grosser Auswahl.
Erstklassige Marmorschreibzeuge.

Feine Briefpapiere
in Kassetten und Packungen.
Monogrammdruck billigst.

Lederwaren
in bester Qualität und feinster Verarbeitung.

Bestecks * Kristall- und Silberwaren
Versilberte Klein-Gegenstände
Keramik * Wein- und Likörgläser
Nickel- und Messingwaren

10% Weihnachtsrabatt
bei Barzahlung auf Service, Bestecks, Gläser, Kristall, Schreibzeuge, Lederwaren.

H. Braun Inhaber Otto Braun **Neunkirchen**